

# Hausgottesdienstheft

1. Advent  
28.11.2021



*Liebe Schwestern und Brüder  
in Christus,*

*einen frohen und gesegneten ersten  
Advent wünsche ich euch. Unser Herr  
und Heiland Jesus Christus hat sich in  
diese Welt aufgemacht und tut das  
auch noch heute.*

*Das ist ein guter Grund alle Fenster und  
Türen aufzumachen, denn mit Jesus  
Christus zieht der König dieser Welt ein.*

*Und unsere Aufgabe ist es, ihn würdig  
zu begrüßen:*

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit.*

*Verbunden in Christus grüßt euch  
herzlich euer Pastor,*

*Fritz von Hering*

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &  
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • [rodenberg@selk.de](mailto:rodenberg@selk.de)

05721 / 3842 • [stadthagen@selk.de](mailto:stadthagen@selk.de)

## Lieder

<b>Beiheft 744, 1</b>	<i>Wir sagen euch an den lieben Advent</i>
<b>ELKG 1</b>	<i>Nun komm, der Heiden Heiland</i>
<b>ELKG 14, 1-3</b>	<i>Die Nacht ist vorgedrungen</i>
<b>ELKG 6, 1-3</b>	<i>Macht hoch die Tür</i>
<b>ELKG 6, 4</b>	<i>Macht hoch die Tür</i>

744

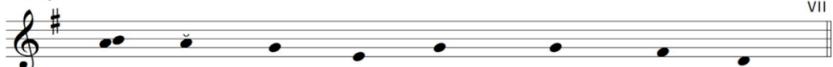


1. Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent. Se-het, die ers-te Ker-ze brennt!

1. Wir sa-gen euch an ei-ne hei-li-ge 1. Zeit. Machet dem Herrn den Weg be-reit.

*Kehrsers Cle* Freut euch, ihr Chris-ten, freu-et euch sehr! Schon ist na-he der Herr.

Antiphon B



Sie - he, dein Kö - nig kommt zu dir!

VII

Psalm



Machet die Tore weit und die Tü - ren in der Welt hoch, \*  
Wer ist der Kö - nig der Eh - re? \*

Sach 9,9 VII



dass der König der Eh - re ein-ziehe!  
Es ist der HERR, stark und mächtig,  
der HERR, mäch-tig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, \*  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? \*

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Ps 24,7-10

Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*  
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*  
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

## Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Hört Gottes Wort beim Propheten Jeremia im 23. Kapitel:

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein,*

*mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.*

Gott der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

### **Warten... Abwarten...**

Liebe Gemeinde,

heute beginnt der Advent. Kein normaler Advent, sondern einer, in dem wir auf einiges, was sonst so zum vorweihnachtlichen Rummel gehört verzichten werden müssen. Dabei ist Advent ja eigentlich sowieso nie als eine Zeit von Weihnachtsmarktgedrängel und ausufernden Weihnachtsfeiern gedacht gewesen. Zugegeben, mit einem gemütlichen Glühwein auf dem Rodenberger Weihnachtsmarkt, der nun dieses Wochenende leider nicht stattfindet, kann ich durchaus auch etwas anfangen. Aber den Kern der Adventszeit trifft dieser ganze Trubel eben eigentlich nicht.

Denn Advent ist eigentlich eine Zeit des Wartens. Des Abwartens vielleicht auch. Eine Zeit des Geduldig seins und des Hoffen oder des Sehnsens, wenn man diese alten Wörter einmal bemühen möchte. Im Advent geht es darum sich vorzubereiten auf etwas, das noch nicht da ist. Wahrzunehmen, auf was ich da eigentlich warte und warum.

Und es geht vor allem darum, sich bewusst zu werden, was uns in unserem Leben und in unserer Welt fehlt, dass wir darauf warten müssen und hoffen. Ich will unserer aktuelle Lage hier garnicht schönfärben, aber ein Advent ohne all diese bunten und lauten Dinge bringt uns vielleicht tatsächlich ein wenig näher an den Kern des Advents und so auch an das wovon wir heute beim Propheten Jeremia lesen.

Denn bei allem Warten und Abwarten, bei allem Sehnen und Hoffen ist der Advent mit Nichten eine trostlose Zeit. Sie ist eine Zeit die sich ausstreckt nach einer Zukunft, in der all die Lasten der Gegenwart von uns genommen werden.

*Siehe es wird die Zeit kommen, spricht der HERR...*

### **bergab**

Für den Propheten Jeremia, der in Gottes Namen diese Worte auszurichten hatte, gab es auch genug zu Sehnen und zu Hoffen. Seine Zeit und die des Volkes Israel – oder das, was davon noch übrig war – war dunkel und bedrückend.

In seiner Zeit schaute man auf die vergangenen Jahre und Jahrzehnte zurück und erkannte im Grunde überall einen stetigen Abstieg. Ein Volk, das durch Gottes Hilfe ein ganzes Land geschenkt bekommen hatte, mit Königen, die weise und gerecht regiert hatten. Jeder Stamm des Volkes Israel sein eigenes Land. Sicherheit und Gerechtigkeit. Frieden.

Zugegeben, vermutlich war dieser Blick auf die Vergangenheit auch schon zu Zeiten des Jeremia etwas zu rosig. Auch der alte König David war nicht nur ein Held gewesen.

Aber danach war es stetig bergab gegangen. Erst hatte das Nordreich, die Stämme des Volkes im Norden des Landes, sich vom Süden losgesagt. Dort im Norden hatten sie begonnen Bündnisse mit den Nachbarstaaten zu schmieden und dann überall deren Götzen anzubeten. Dann war dieses Nordreich irgendwann an den eigenen Machtspielchen zu Grunde gegangen. Korrupte Könige, statt gottesfürchtiger Herrscher. So war nur noch das Südreich Juda übrig geblieben. Aber auch dort hatten nicht Recht und Gerechtigkeit geherrscht, sondern am Ende – rund 400 Jahre nach König David – ein König namens Zedekia. Das war im Grunde der letzte König Israels. Der war zwar am Ende auch nur ein Spielball zwischen den damaligen Großmächten Babylon und Ägypten, aber Recht und Gerechtigkeit hatte auch er nicht hergestellt. Stattdessen hatte er leichtfertig das Verhältnis zu Babylon aufgekündigt und ein Bündnis mit Ägypten geschmiedet, um dann von den Babyloniern überrannt zu werden.

Das Ergebnis: Juda von den Babyloniern eingenommen, die Stadt Jerusalem zerstört, der Tempel abgebrochen und entheiligt und das Volk in Gefangenschaft weggeführt. Schlimmer gehts nicht.

Und irgendwo in dieser Zeit spricht der Prophet Jeremia:

*Siehe es wird die Zeit kommen, spricht der HERR...*

### **Recht und Gerechtigkeit**

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.“

Recht und Gerechtigkeit. Worauf die Menschen damals da wohl genau gehofft haben? Ich kann mir da vieles vorstellen, von dem man damals vielleicht gesagt hätten, darauf warte und hoffe ich.

Ein gerechter Herrscher müsste alle Menschen fair behandeln. Und dort wo Menschen benachteiligt und abgehängt sind, müsste er sich für die Armen und Schwachen einsetzen. Er müsste die Mächtigen in die Schranken weisen und dazu bringen, genauso gut und fair miteinander umzugehen.

Er müsste dafür sorgen, dass die Menschen wieder in Einklang mit Gottes Geboten lebten, so wie Gott die Menschen gedacht hat. In Liebe zu ihren Nächsten und zu Gott.

Er müsste nicht nur die Götzenanbetung aus den Köpfen der Menschen bekommen, sondern auch dafür sorgen, dass die Menschen sich ihrem Schöpfer wieder zuwenden.

Er müsste endlich für Frieden sorgen.

Tatsächlich geht das, was die Menschen an Recht und Gerechtigkeit brauchen noch weit über das hinaus, was sie selbst sich vorstellen oder benennen können.

Ein gerechter Herrscher müsste die Menschen nicht nur fair behandeln, er müsste Sie von ihrer Armut und Krankheit heilen.

Ein gerechter Herrscher müsste nicht nur die Gebote durchsetzen, er müsste die Menschen auch dazu bewegen wirklich von Herzen Gutes zu tun.

Ein gerechter Herrscher müsste nicht nur Frieden mit den Feindes des Landes herstellen, er müsste Frieden zwischen den Menschen und Gott schaffen.

Ist ein solcher Herrscher in Aussicht?

*Siehe es wird die Zeit kommen, spricht der HERR...*

### **Advent**

Wir wissen, auf wen wir im Advent warten. Wir warten auf unseren Herrn Jesus Christus. Den einzigen, der sich wirklich einen gerechten Herrscher nennen kann. Er ist auf diese Welt gekommen um uns zu sich zu holen. Er hat Menschen geheilt und Arme aufgerichtet, hat Sünden vergeben und ist am Ende für uns gestorben und wieder auferstanden. Das feiern wir an Weihnachten. Darauf bereiten wir uns im Advent vor.

Noch ist nicht alles gut in dieser Welt, bei weitem nicht. Aber es ist ein Anfang gemacht. Und wir warten, wir hoffen auf und sehnen uns nach dem, der diesen Anfang gemacht hat und ihn am Ende auch vollenden wird.

Gerade in Zeiten, in denen es drunter und drüber geht, richten wir uns auf denjenigen aus, der dieser Welt Friede gebracht hat; Vor dem niemand größer oder kleiner ist; Der Menschen zurück zu Gott führt; Der Heilung bringt und Leben, das nicht einmal der Tod zerstören kann.

An Weihnachten feiern wir, dass er als Mensch zu uns kam. Aber gleichzeitig richten wir uns auch darauf aus, dass er wiederkommen wird und das, was er in dieser Welt begonnen hat, vollenden wird.

Darauf warten wir, darauf hoffen wir, wie die Menschen zur Zeit Jeremias.

*Siehe es wird die Zeit kommen, spricht der HERR...*

Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

## **Fürbitten**

So wahr du lebst,

Jesus Christus,

du Gerechter.

Wir warten auf dich.

Wir sorgen uns um die Zukunft.

Kinder haben Angst um ihre Familien.

Arbeitslose fragen sich, wovon sie leben werden.

Obdachlose und Flüchtlinge suchen nach einer sicheren Unterkunft.

Für sie hoffen wir an jedem neuen Tag.

Die Zukunft braucht dich.

Wir rufen zu dir:

Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst,

Jesus Christus,

du Gerechter.

Wir warten auf dich.

Wir sorgen uns um den Zusammenhalt in der Welt.

Die einen lehnen die Meinung der anderen ab.

Die einen verachten die anderen.

Die einen bedrohen die anderen.

Die einen vertreiben die anderen.

Wir hoffen an jedem neuen Tag auf dich.

Die Welt braucht dich.

Wir rufen zu dir:

Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst,

Jesus Christus,

du Gerechter.

Wir warten auf dich.

Wir sorgen uns um die Kranken:

um die Kranken, die einsam sind,

um die Kranken, die um Atem ringen,

um die unheilbar Kranken,

um die, die den Kranken beistehen.

Für sie hoffen wir an jedem neuen Tag.

Die Kranken brauchen dich.

Ganz besonders befehlen wir dir ... an und alle, die in unserer Gemeinde schwer erkrankt sind.

Wir rufen zu dir:

Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst,

Jesus Christus,

du Gerechter.

Wir warten auf dich.

Deine weltweite Kirche wartet auf dich.

Die Trauernden fragen nach ihren Lieben.

Die Suchenden fragen nach Sinn.

Deine Gemeinde fragt nach deinem Wort.

Wir hoffen an jedem neuen Tag auf dich.

Wir brauchen dich.

Stärke du unser Vertrauen auf dich.

Wir rufen zu dir:

Komm, Herr Jesus!

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.